

SHIVA. V. 2001. Biodiversität. Plädoyer für eine nachhaltige Entwicklung. 174 S. Haupt, Bern, Stuttgart, Wien. ISBN 3-258-06345-1. Engl. Originalausgabe: «Tomorrow's Biodiversity»; übersetzt von Coralie Wink, Thames and Hudson Ltd., BG-London. Sfr. 32.–, EUR 19.50.

Vandana Shiva, die indische Wissenschaftlerin, frühere Quantenphysikerin und international bekannte Umweltaktivistin, legt mit ihrem oben erwähnten Buch ein engagiertes Plädoyer für eine schonende Nutzung von Biodiversität vor. Darin weist sie einerseits auf die möglichen Entwicklungen der Biodiversität mittels moderner Technologien (Gentechnologie) hin, spricht aber auch den Welthandel und die Dominanz weniger multinationaler *Life-Science*-Firmen an. Andererseits macht Shiva auf eine Entwicklung der Biodiversität aufmerksam, welche die Komplexität von Biodiversität und ökologischen Systemen ebenso berücksichtigt wie die Verbindung von Biodiversität, kultureller Vielfalt, ausreichender Nahrungsmittelversorgung v. a. in der Dritten Welt und landwirtschaftlicher Existenzsicherung. Dieser weite Bogen, den Shiva überzeugend und sehr fachkundig spannt, ist zweifellos die besondere Stärke dieses Buches.

Shivas Buch richtet sich an eine breite Leserschaft: an jene, die sich mit dem Thema Biodiversität über eine rein biologische Abhandlung hinaus vertraut machen wollen, die eine fundierte kritische Sicht über mögliche Auswirkungen der Biotechnologie auf die Biodiversität suchen, die mehr über TRIPS (*Agreement on Trade-Related Intellectual Property Rights*), IPS (*Intellectual Property Rights*), Patentierung und über das Verhältnis von WTO-Regeln und Biodiversitätskonvention wissen möchten, und schliesslich an jene, die sich für die Bedeutung der Biodiversität in der Ernährungssicherung interessieren. Ausdrücklich möchte ich das mit vielen Beispielen bereicherte und die aktuelle Diskussion aufgreifende Buch auch Wissenschaftler/-innen empfehlen, die an Teilaspekten von Biodiversität arbeiten, weil das Buch breite Zusammenhänge herstellt.

In der Einleitung führt Shiva die gebräuchliche Definition von Biodiversität ein, stellt aber zugleich die Verbindung zu kultureller Diversität her und unterstreicht die Beziehungen zwischen Ökosystem, Nutzungssystem und Biodiversität. Sie argumentiert, dass die Erosion von der biologischen mit der kulturellen Vielfalt einhergeht und führt dies auf das reduktionistische naturwissenschaftliche Paradigma, auf die industrielle Landwirtschaft und auf die Praktiken multinationaler Unternehmen im Agrar-, Pharma- und Nahrungsmittel-

bereich zurück. Für Shiva ist Biodiversität der Reichtum der Armen, die zunehmend ihrer Lebensgrundlagen beraubt werden. Diese Aussagen untermauert Shiva mit Beispielen und Zahlen.

Im Kapitel 1 werden zunächst zwei Paradigmen einander gegenübergestellt: Das erste hat den indischen Namen «Erdfamilie», das zweite nennt Shiva «genetische Goldmine». Während das erste die ökologische und kulturelle Komplexität von Biodiversität anerkennt, geht es im zweiten um die profitorientierte Vermarktung einzelner Bestandteile der Biodiversität. Dieses Paradigma unterliegt der Patentierung, der Bio-Piraterie und dem Konzept der *Intellectual Property Rights*. Shiva führt fachkundig in diese Themen und die aktuelle politische Diskussion ein. Dabei schärft sie auch das Auge für politisch relevante Detailformulierungen. Insgesamt stellt die Autorin einen fundamentalen Widerspruch zwischen Umweltschutz und Freihandel fest.

Kapitel 2 gibt zunächst einen historischen Abriss über die Veränderung von Kulturpflanzen. Bei der Abhandlung der aktuellen Methoden beweist Shiva beträchtliches Fachwissen. Weiter diskutiert sie kritisch die Versprechungen, die man sich von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) macht.

Kapitel 3 ist der biologischen Sicherheit und Verschmutzung gewidmet. Wiederum wird fachkundig und gut verständlich in das Thema eingeführt, indem zunächst Bio-Invasion allgemein aufgegriffen und dann auf mögliche Folgerungen im Hinblick auf GVO eingegangen wird. Shiva greift ausserdem die politische Diskussion auf, aufgrund derer sie mehr unabhängige Sicherheitsforschung fordert.

Kapitel 4 beschäftigt sich damit, wie Biodiversität genutzt und gleichzeitig erhalten werden kann. Die vielen Beispiele für eine gelungene Verbindung vor allem bei Mischkultur-Anbau und ökologischer Landwirtschaft sind ebenso interessant wie überzeugend. Dasselbe gilt für Shivas Diskussion zu Produktivität, Ertrag und Effizienz. Anhand einschlägiger Literatur zeigt sie, dass die biodiversitätsfördernde Landwirtschaft diesbezüglich der industriellen Landwirtschaft überlegen ist.

Mit folgender Aussage leitet Shiva Kapitel 5 ein: «Je mehr ökologischen Raum wir anderen Arten zugestehen, desto mehr wirtschaftlichen Raum gestehen wir auch den Randgruppen der Gesellschaft – Kleinbauern, Frauen und Kindern – sowie den zukünftigen Generationen für ihre Lebensgrundlage zu.» Dazu fordert Shiva Veränderungen in folgenden Bereichen: im Wissenssystem, im Konzept von

Fortsetzung Seite 74

Arm und Reich, in der Handelsordnung sowie in den Konsumgewohnheiten. Dass Ansätze dafür vorhanden sind, zeigen verschiedene Beispiele. Nicht zuletzt ist eine veränderte ethische Haltung nötig, um für die Verbreitung von Mitgefühl mit und Verantwortung für alle Lebewesen, Demokratie und Lokalität zu sorgen.

Vandana Shivas jüngstes Buch ist informativ, engagiert, oft bestechend in der Argumentation, die manchmal aller-

dings leicht übertrieben erscheint. Ihr gelingt es wie nur wenigen aufzuzeigen, dass Biodiversität eine existenzielle Lebensgrundlage allen Lebens ist. Die Publikationen sind rar, die den Zusammenhang von Biodiversität, kultureller Vielfalt, Biologie, Ökologie, Ernährung, internationalem Handel, neuen Technologien und Wissenschaftstheorie diskutieren. Diesem guten Buch ist ein breites Spektrum von Leserinnen und Lesern zu wünschen.

IRMI SEIDL